

A fairytale of love and hate

Von abgemeldet

Kapitel 9:

Disclaimer: Nicht mir.

Beta: Akane-chan (herzlichen Dank für alles^^)

Zunächst einmal möchte ich mich entschuldigen, weil es so lange mit dem Update gedauert hat. Aber das Kapitel war fertig und dann... dann gefiel es mir nicht mehr. Da musste ich es natürlich umschreiben und das hat ein wenig gedauert, mit der Konsequenz, dass ich die Folgekapitel auch umstricken muss... Ich will euch nur schon mal vorwarnen, es könnte zum nächsten Update ein bisschen dauern... *hüstel*

Ich habe in den letzten Kommentaren festgestellt, dass die meisten unter euch tatsächlich um Marten trauern und bin davon angenehm überrascht. Eigentlich sollte er gar keine so große Rolle haben und nur am Rande auftauchen, aber auf einmal hat er ein Eigenleben entwickelt und sich immer mehr als aufrichtiger Freund von Toren entpuppt. Ob man seine Leiche findet oder nicht, dazu werde ich mich jetzt noch nicht äußern. Das würde die Spannung verderben *gg*

Vielen, vielen Dank besonders an tsusuki, Lycidas, Tsuya, sweetydug, TheMoonlightGirl, Nanashi und Kore (Hoffentlich habe ich eure Namen richtig geschrieben. Wenn nicht, entschuldige ich mich aufrichtig für diese Nachlässigkeit). Eure Kommentare haben mir sehr geholfen. Dieses Kapitel ist für euch. Ich hoffe, es gefällt euch.

Bis bald und lasst euch nicht unterkriegen^^

._*._.

A fairytale of love and hate 09/?

._*._.

Der Tag näherte sich allmählich der Mittagsstunde und die am Morgen eingetroffenen Briefe waren längst gelesen und beantwortet, doch noch immer machte Golwin keinerlei Anstalten, sein Arbeitszimmer zu verlassen.

Toren saß reglos in einer der zahlreichen Fensternischen und beobachtete seinen

Herrn dabei, wie dieser zum wohl hundertsten Mal den gleichen Brief zur Hand nahm, nur um ihn gleich darauf wegzulegen und unruhig mit den Fingerspitzen auf den Schreibtisch zu klopfen. Seit Stunden hatte Golwin seinen Traumweber nicht mehr beachtet.

Es war offensichtlich, dass der König auf etwas wartete, doch worauf, darüber konnte Toren nur spekulieren. Der junge Mann fühlte sich alles andere als wohl in seiner Haut, denn Golwin hatte ihm verboten, den Raum zu verlassen. Und das konnte nur eines bedeuten: Worauf der König auch immer warten mochte, es hatte etwas mit ihm zu tun.

Als es endlich klopfte, zuckte der Traumweber erschrocken zusammen. Golwin sah ruckartig auf, wobei plötzlich ein erwartungsvolles Lächeln seine Züge erhellte.

"Herein!"

Die Tür öffnete sich einen Spalt und einer seiner zahlreichen Diener huschte über die Schwelle. "Herr? Draußen wartet einer Eurer Soldaten mit einer wichtigen Botschaft für Euch."

"Hol ihn herein!" Golwin hielt sich gerade noch davon ab, sich zufrieden die Hände zu reiben. Für einen kurzen Augenblick empfand er fast perverse Vorfreude, als er daran dachte, mit welcher Botschaft der Mann höchstwahrscheinlich zu ihm zurückgekehrt war.

"Seid begrüßt, Herr!", sagte der Soldat, kaum das er den Raum betreten hatte und verbeugte sich ehrerbietig.

"Schon zurück? Erfolgreich hoffe ich!" Der König musterte ihn gründlich und kam zu dem Schluss, dass die Nachricht ihm wohl gefallen würde. Das zufriedene Leuchten in den Augen des Mannes sprach Bände. Für einen kurzen Augenblick fragte er sich, was wohl aus dem zweiten Soldaten geworden war, verknipte sich die Frage allerdings, um das, was er so sehnsüchtig zu hören erhoffte, nicht unnötig heraus zu zögern.

"Natürlich, Herr! Alles verlief nach Plan!" Der Mann wollte noch etwas hinzufügen, unterbrach sich aber, als er die schmale Gestalt des Traumwebers in einer der zahlreichen Fensternischen entdeckte. Sein Blick irrte unruhig zwischen dem König und dem Traumweber hin und her.

"Sprich weiter. Ich habe keine Geheimnisse vor Toren." Golwin gönnte es sich, für einen Augenblick tiefste Zufriedenheit zu empfinden. Schon in wenigen Sekunden würde der junge Mann endgültig begreifen, wem er gehörte.

"Wir haben Marten von Tanelon in die Wälder gejagt und dort gestellt, ganz so, wie Ihr befahlt. Er ist tot." Der Soldat legte einen blutigen Fetzen von Martens Umhang auf den Schreibtisch des Königs und wartete gespannt auf dessen Urteil.

"Hervorragend. Hier ist eure Belohnung." Golwin warf dem Soldaten einen prall mit Goldstücken gefüllten Beutel zu und scheuchte ihn hinaus. Kaum hatte sich die Tür

hinter dem Mann geschlossen, drehte er sich zu Toren um und fragte auffordernd: "Na, was ist? Willst du nichts dazu sagen?"

Torens Gesicht hatte eine geisterhafte Blässe angenommen. Er wirkte krank, doch Golwin schien es nicht zu stören. "Was ist? Hat es dir die Sprache verschlagen?"

Immer noch schweigend trat Toren langsam an den Schreibtisch des Königs heran und berührte mit den Fingerspitzen den blutigen Fetzen in Golwins Hand. Als der König ihm ein spöttisches Lächeln schenkte, stieß der junge Mann einen erstickten Laut aus und stürmte hinaus.

Sorgfältig legte der König das Stoffstück auf seinen Schreibtisch und sah es für einen Augenblick beinahe verliebt an. Das war alles, was von Marten von Tanelon noch übrig war.

Ein Hindernis beseitigt. blieb nur noch der Drachentöter.

~*~

Irgendetwas musste passiert sein.

Zu diesem Schluss war Simon während der letzten beiden Tage gekommen, in denen er alles versucht hatte, um Toren näherzukommen. Doch sein Versprechen Marten gegenüber einzulösen, erwies sich als gar nicht so einfach.

Simon war sich nicht sicher, ob es der König war, der Toren so unter Verschluss hielt, oder ob es auf den Wunsch des Traumwebers zurückging, doch kaum jemand hatte ihn in den letzten beiden Tagen zu Gesicht bekommen und allmählich machte der Drachentöter sich ernsthafte Sorgen.

Welchen Grund konnte es für Toren geben, sich in seinem Zimmer einzuschließen und dieses nur noch zu den Gelegenheiten zu verlassen, in denen der König seine Dienste einforderte?

Simon knirschte vor unterdrückter Wut mit den Zähnen als er daran dachte, was Golwin seinem Traumweber antat. Warum konnte es nicht er sein, der an Golwins Stelle in Torens Armen lag? Er ärgerte sich über sich selbst. Seit ihrem gemeinsamen Kuss an dem Teich gab es keinen Augenblick, in dem er nicht an den dunkelhaarigen Berater gedacht hätte, doch es hatte erst des Gesprächs mit Marten bedurft, um ihm die Augen zu öffnen.

Es war nicht nur eine rein körperliche Anziehung, obwohl das Aussehen des Traumwebers einen nicht unerheblichen Anteil an Simons Gefühlen hatte. Dies zu leugnen, wäre reiner Selbstbetrug gewesen, aber Simons Gefühle gingen weit darüber hinaus. Er liebte Toren. Er liebte ihn so sehr wie noch nie irgendjemanden sonst in seinem ganzen Leben und die Tatsache, dass sein Angebeteter in den Armen eines anderen lag, brachte ihn beinahe um den Verstand.

Die kaum zu überbietende Ironie der ganzen Situation entging auch dem sonst ein

wenig schwerfälligen Drachentöter nicht. Als er hierher gekommen war, wollte er nichts weiter, als Prinzessin Erlind freien, der man nachsagte, sie sei die schönste Frau des ganzen Landes. Er wollte seinen Vater stolz machen, ihm so bald wie möglich einen Enkelsohn schenken um die Thronfolge zu sichern und sein Leben in Ruhe und Frieden beschließen. Stattdessen hatte er sich in einen anderen Mann verliebt, der ihn nicht wollte und selbst wenn dem so wäre, eine Beziehung mit Toren würde sowohl seinem Vater als auch dem Namen seiner Familie Schande bereiten.

Simon wälzte sich schwerfällig von einer Seite auf die andere, doch der Schlaf wollte sich einfach nicht einstellen. Er musste dringend etwas unternehmen. Bedauerlicherweise hatte er keine Ahnung, was.

Er brauchte die Gelegenheit, sich einmal ungestört mit Toren aussprechen zu können. Ein einziges Mal nur wollte er in Ruhe mit ihm reden, wollte den Berater des Königs besser kennen lernen und mit ihm Freundschaft schließen, doch Toren hatte bisher jeden seiner Versuche abgeschmettert und blieb ihm gegenüber so eisig und beherrscht wie eh und je. Simon wusste sich keinen Rat mehr.

Er merkte selbst, dass er Toren regelrecht hinterher lief, und es war mehr als offensichtlich, dass sein Verhalten den anderen nicht gerade mit Begeisterung erfüllte. Simon wurde jeden Tag frustrierter und wütender auf sich selbst. Seine Hilflosigkeit brachte ihn noch um den Verstand. Toren musste wissen, was er für ihn empfand. Das der Traumweber dennoch nicht mit ihm darüber reden wollte, trieb den Drachentöter beinahe in den Wahnsinn.

Plötzlich kam ihm eine Idee. Wie hatte er das vergessen können? Hatte der König ihm nicht eine Jagd versprochen? Er würde ihn morgen noch einmal darauf ansprechen. Simon lächelte zufrieden und schlief endlich ein.

**_

Früh am nächsten Morgen trug Simon dem König seinen Wunsch vor. Golwin zeigte sich Hellauf begeistert.

"Natürlich! Gerne! Wie wäre es mit übermorgen? Dann haben meine Wildhüter genügend Zeit, alles zu planen."

"Das klingt wunderbar, ist aber nicht ganz das, was mir vorschwebte." Simon lächelte strahlend und lehnte sich zufrieden in seinem Stuhl zurück. Die erste Hürde war genommen, jetzt musste er nur noch den Rest meistern. "Ich verfolge einen ganz speziellen Zweck mit dieser Jagd. Ich hoffe, mich mit Eurem Traumweber auszusöhnen."

"Wie meint Ihr das?"

Täuschte er sich oder klang der König auf einmal beinahe feindselig? Simon beschloss, diesen Eindruck zu ignorieren und sprach unbeeindruckt weiter. "Ich fürchte, Toren mag mich nicht sonderlich. Was leider größtenteils meine Schuld ist. Wir hatten vor einigen Tagen ein kleines Streitgespräch und jetzt geht er mir bei jeder Gelegenheit

aus dem Weg."

"Ein Streit?" Leicht erschrocken lehnte Golwin sich weiter vor und fasste den Drachentöter genau ins Auge. "Ich hoffe doch, es war nichts ernstes, was Euch Euren Aufenthalt hier verleidet hat!"

"Aber nein! Etwas völlig Belangloses. Es ging eigentlich nur um die Frage, ob die Jagd eine grausame und unfaire Angelegenheit ist, bei der das gejagte Wild keinerlei faire Chance erhält. Toren war der Ansicht, die Jagd sei ein barbarischer Sport und ich möchte ihm das Gegenteil beweisen."

"Ein sehr guter Einfall! Ich fürchte nur, dies wird Euch nicht gelingen. Toren ist sehr eigen, was dieses Thema angeht. Aber wenn Ihr es versuchen wollt, nur zu!" Golwin kochte vor Wut. Da hatte er diesem elenden Flittchen einen direkten Auftrag erteilt und dann widersetzte er sich einfach. Unglaublich. Er ging Simon nicht nur aus dem Weg, er hatte ihm sogar widersprochen, weil er es nicht ertragen konnte, dass ein paar dumme kleine Tiere zum Vergnügen abgeschlachtet wurden.

Mit diesem kindischen Verhalten brachte er alle ihre Pläne in Gefahr. Das würde Toren ihm büßen. Der König war so beschäftigt mit seinen Gedanken, dass er Simons nächste Worte um ein Haar überhört hätte.

"Nun, vielleicht irre ich mich, aber es wäre doch eine gute Idee, wenn ich mich einfach mal mit ihm ausspreche!" Simon holte noch einmal tief Atem und fügte hinzu: "Ich würde gern mit ihm allein auf Jagd reiten. Dann können wir die Zeit nutzen und alle Unstimmigkeiten ausräumen."

Gespannt hielt er inne um zu sehen, ob Golwin Verdacht schöpfen würde, doch der König stimmte begeistert zu.

"Natürlich! Tut das!"

"Vielen Dank, Euer Hoheit."

"Ich freue mich, Euch diesen Gefallen erweisen zu können." Der König wartete, bis die Tür hinter seinem Gast zugefallen war, ehe er sein Gesicht zu einer wütenden Grimasse verzog. Er konnte es sich nicht leisten, den jungen Mann zu verärgern und glücklicherweise schien der Drachentöter das beleidigende Verhalten Torens relativ leicht zu nehmen. Nun, morgen würde er keinen Grund mehr haben, sich wegen dem Traumweber zu beschweren.

**_

Toren schob langsam die Tür auf und betrat den dahinter liegenden Raum mit gemischten Gefühlen. Was konnte Golwin nur wollen? Der Traumweber hatte bereits die vergangene Nacht in der Gesellschaft des Königs verbracht und gehofft, wenigstens tagsüber seine Ruhe zu haben, doch anscheinend hatte er sich geirrt. Direkt nach dem Aufstehen hatte der König ihm befohlen, sich ein wenig frisch zu machen und sich dann umgehend in seinem Arbeitszimmer einzufinden.

Und genau dort befand der nervöse Traumweber sich gerade und hoffte, dass Golwin ihn nur zu sich gerufen hatte, um mit ihm über Staatsgeschäfte zu reden. Eine Hoffnung, die allerdings bei den nächsten Worten des Königs rasch zu Staub zerfiel.

"Setz dich und hör mir zu." Golwin wies auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch und lächelte seinen jungen Besucher so freundlich an, dass es diesem unwillkürlich kalt den Rücken hinunter lief. "Wir müssen uns über den Drachentöter unterhalten."

Plötzliche Beklommenheit schnürte Toren die Kehle zu, als er sich plötzlich an den Auftrag erinnerte, den der König ihm vor einigen Tagen erteilt hatte. Golwin würde ihm niemals verzeihen, dass er seine Anweisungen einfach vergessen hatte, ganz gleich aus welchem Grund. Vom Tod seines besten Freundes völlig aus der Bahn geworfen, hatte der Traumweber sich tagelang in seinem Zimmer eingeschlossen und seiner Trauer freien Lauf gelassen. Bis Golwin ihm befohlen hatte, unverzüglich seinen Pflichten nachzukommen und ihn so gewaltsam in die Realität zurückholte.

Und obwohl er sich nichts sehnlicher wünschte, als Macht genug zu haben, um den König zu töten, blieb Toren nichts anderen übrig, als dem Befehl seines Herrn Folge zu leisten. Er konnte nur hoffen, dass Golwin einigermaßen milde gestimmt war. Vorsichtig ließ er sich auf der Stuhlkante nieder und wartete auf das Unvermeidliche.

"Was denkst du über ihn. Hältst du ihn für eine Bedrohung?"

Warum also kam Golwin immer wieder darauf zurück? War er sich seiner selbst so unsicher, dass er in jedem hergelaufenen Ritter eine Bedrohung für seinen Thron vermutete? Der junge Traumweber beschloss, seine Worte so vorsichtig wie möglich zu wählen, obwohl er bereits ahnte, dass es gleichgültig war, wie seine Antwort ausfiel. In Golwins Augen war sie ohnehin falsch.

"Ich kenne ihn nicht gut genug, um mir eine Meinung über seinen Charakter zu bilden."

Golwin lehnte sich in seinem Sessel zurück und musterte ihn mit zusammengekniffenen Augen, wobei ein eisiges Schimmern die falsche Zärtlichkeit verdrängte, die normalerweise in den Augen des Königs leuchtete, wenn er seinen Traumweber ansah. In diesem Augenblick wurde Toren klar, dass er einen entsetzlichen Fehler begangen hatte, doch es war zu spät. Er konnte nur noch beten, dass es diesmal nicht so schlimm werden würde wie sonst.

"Erinnerst du dich, worum ich dich gebeten habe?" Golwin erhob sich und umrundete langsam seinen Schreibtisch. "Leider musste ich feststellen, dass du meiner Anweisung nicht nachgekommen bist. Wenn ich mich recht erinnere, dann hatte ich dir befohlen, dich mit dem Drachentöter anzufreunden, um mir Informationen über seine Absichten zu beschaffen. Hättest du meine Anweisungen befolgt, dann müsste ich jetzt nicht herumraten, sondern könnte meine nächsten Schritte sinnvoll planen, aber du hast nichts dergleichen getan. Im Gegenteil. Ich hatte den Eindruck, du meidest ihn, wo immer es nur geht. Warum tust du mir das an?"

Als er hinter seinem Traumweber stand, grub er seine Hand in dessen weiche Haare

und ließ die seidigen Strähnen immer und immer wieder durch seine Finger gleiten. Eine Berührung, die aufgrund ihrer Sanftheit viel bedrohlicher wirkte, als die brutale Gewalt, mit der Golwin ihn normalerweise behandelte.

"Hast du denn immer noch nichts gelernt? Ist Marten denn ganz umsonst gestorben?"

Ein scharfer Schmerz fuhr in sein Herz und nur mit größter Anstrengung gelang es dem Traumweber die Tränen fortzublinzeln, die ihm bei der Erwähnung seines Freundes in die Augen getreten waren. Würde dieser Wahnsinn denn niemals enden? Toren schloss die Augen, ein harter Knoten nackter Angst bildete sich in seiner Brust. Er konnte und wollte einfach nicht glauben, dass schon wieder an diesem Punkt angelangt waren. Exakt die gleiche Unterhaltung hatten sie schon einmal geführt. Damals hatte Golwin ihm befohlen, Simon zum Freund zu gewinnen, doch Toren hatte diesen Befehl erst einmal von sich geschoben, ihn in seinen Gedanken zurückgedrängt, so weit es nur ging. Er hatte nicht bedacht, dass Golwin keinerlei Verständnis für seine Verzögerungstaktik aufbringen würde und jetzt, so schien es, blieb ihm nichts anderes übrig, als den Preis für dieses Versäumnis zu zahlen.

"Warum antwortest du nicht? So schwer kann es doch nicht sein, dieses bedauerliche Missverständnis aufzuklären. Also?"

"Es tut mir Leid, Herr. Ich dachte, es wäre zu auffällig, wenn ich ohne ersichtlichen Grund freundlich zu ihm bin. Ich wollte das ganze langsam angehen lassen", stammelte der Traumweber hastig und wusste schon jetzt, dass seine Bemühungen, das Unheil abzuwenden vergebens waren.

"Soso... langsam wolltest du es also angehen lassen?" Golwins Hand verharrte einen Augenblick regungslos, nur um gleich darauf gnadenlos an den weichen Strähnen zu zerren. "Wenn ich dir einen Befehl erteile, dann erwarte ich, dass du ihn unverzüglich ausführst, ohne großartig darüber nachzudenken. Haben wir uns verstanden?!"

Toren nickte hastig, viel zu verängstigt, um zu antworten. Zu seiner Erleichterung ließ Golwin von ihm ab und kehrte wieder zu seinem Platz hinter seinem Schreibtisch zurück. Er nahm seine Schreibfeder wieder auf und der junge Mann nahm dies als Hinweis, dass er entlassen war. Doch kaum dass er zwei Schritte in Richtung Tür gemacht hatte, hielt Golwin ihn noch einmal auf.

"Wir sind noch nicht fertig, Toren. Komm noch einmal her."

Mit zitternden Knien näherte er sich seinem Herrscher und fand sich gleich darauf benommen auf dem Boden wieder, nachdem Golwin in mit einem brutalen Faustschlag von den Füßen geholt hatte. Sekundenlang verschwamm der Raum vor seinen Augen, bis es ihm schließlich gelang, sich schwerfällig auf die Beine zu kämpfen.

"Der Drachentöter war heute morgen hier und hat sich über den Verhalten beschwert. Du wirst ihm nie wieder Anlass geben, sich über dich zu ärgern, verstanden?" Golwin lächelte eisig und zerrte Toren näher zu sich heran. "Übermorgen gebe ich ihm zu Ehren eine Jagd. Du wirst teilnehmen und wenn ich dich hinprügeln müsste!"

"Ich denke ja gar nicht daran!" Plötzliche Wut fegte seine Angst beiseite und Toren ballte wütend die Fäuste. "Das könnt Ihr nicht von mir verlangen! Ich hasse die Jagd! Das wisst Ihr doch!"

Purer Unglauben malte sich auf den Zügen des Königs. "Du wagst es tatsächlich, mir zu widersprechen? Habe ich mich etwa nicht klar genug ausgedrückt? Ich will, dass du dich mit dem Drachentöter anfreundest und in Erfahrung bringst, was er wirklich hier will. Und dann werden wir ihn vernichten."

"Vernichten?! Was meint Ihr damit?"

"Stell dich nicht dümmer, als du bist!" Golwin war nicht in der Stimmung, sich mit der schon an Dummheit grenzenden Naivität des jungen Mannes auseinanderzusetzen. "Wenn wir erst wissen, welche Gefahr uns von ihm droht, dann wirst du einen netten kleinen Traum weben und ihn in ewige Verdammnis stürzen."

"Nie. Im. Leben." Toren war in seinem ganzen Leben noch nie so wütend gewesen. "Seid Ihr von Sinnen? Der Drachentöter ist Euer Gast!"

"Wie sprichst du denn mit mir, du elendes Flittchen?" Der König hieb wütend mit der Faust auf den Tisch, doch entgegen seiner sonstigen Erfahrungen ließ sich Toren diesmal nicht davon einschüchtern.

"Ich werde meine Gabe nicht als ein Werkzeug einsetzen, um Unschuldigen den Tod zu bringen!"

"Willst du dich mir widersetzen, Toren?!" Golwin sprang auf und tastete nach seinem Schwert. Sekunden später presste er die scharfe Klinge an die Kehle des Jüngeren und sah mit aufkeimender Gier, wie ein dünner Blutfaden an der weißen Haut hinab rann.

"Wag es nicht, dich mir entgegenzustellen, Toren! Mein Entschluss steht fest. Ich werde Erlind auf gar keinen Fall gehenlassen. Nicht, wenn auch nur die geringste Gefahr besteht, dass Ihre Heirat mich auf meinem Thron gefährden könnte. Also, wie entscheidest du dich? Gehst du jetzt auf die Jagd oder nicht?"

tbc